

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

[urn:nbn:de:gbv:45:1-72746](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-72746)

# Der Ammerländer

(Freisprecher Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis des Vierteljahres durch die Post drei bis sechs bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Die Postanhalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Einrückungsgebühr für die dreispaltige Anzeigen (ober deren Namen) für Auftraggeber aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg. Kleinanzeigen kosten 75 Pfg. die Zeile. Anzeigen-Nachnahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Werktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Die die Rückgabe anvertraut eingehender Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Recht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Nachschriften bei Aufgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 124.

Westerstede, Donnerstag den 29. Mai 1919.

59. Jahrgang

## Himmelfahrt.

Festbetrachtung von Pastor Hermann Bankom.

Hoch oben zieht das Luftschiff ruhig seine Bahn. Kein Laut ist von ihm zu hören, wie ein Strich zieht es aus, so hoch ist es. Lange hat der Menschengeist daran gearbeitet, das zu tun. Von jenem Griedenjüngling an, dem nach der Sage die wachseleimigen Flügel schmolzen, weil er zu nahe an die Sonne kam, bis zu Beppelin, der Gas und Elektrizität, Stoff und Kraft dienstbar gemacht hat, daß sie uns emportragen müssen.

Wie schön muß es da oben sein! Die es erlebt haben, preisen es alle. Und manchmal habe ich mir gedacht: wie fromm müßte auf ein nachdenkliches Gemüt solch Flug da oben wirken. Der Erde fern gerückt, wo ihr Lärm verschwindet, wo der Wirrwarr ihrer Wege und Gegenstände sich wandelt in wenige, große Gruppen, in Ordnung, Übersicht und ruhige Klarheit. Muß da nicht ein Verstehen aufgehen von der Wahrheit: meine Wege sind noch höher als eure Wege? muß da nicht die Seele sich abmühen noch höher hinaufzwingen in diese feine Wege? Und wie müßte das doch auch praktisch fruchtbar werden für das Alltagsleben nachher wieder da unten, wenn man hinabkamen, alle Körner, alles Durcheinander wieder sich umwirbeln läße und nicht weiter, als bis auf das Nächste blinde Klänge: sollte man sich nicht leichter und williger wieder einordnen, nachdem man von da oben gesehen hat, wie gar nicht alles so wirr durcheinander ist, als es hier unten scheint? Sollte man nicht auch sich selbst leichter als einen Teil des Ganzen fühlen, wenn man von oben gesehen hat, wie ja doch alles Einzelne ins Ganze einpaßt?

Doch — so hoch er geht, erdgebunden bleibt dieser Flug doch. Der Menschkörper braucht Luftschiff und Flugzeug, um hoch hinaufzusteigen. Der Menschengeist, der aber erfahren hat, braucht sie nicht, um noch höher zu fliegen. Für ihn gibt es keine Grenze. Wenn wir doch das nicht immer wieder vergäßen, daß wir Flügel haben, die uns sehr hoch tragen können, hinaus über alles Irdische — hinein in den Himmel selbst! Das Himmelfahrtstest will uns daran erinnern, daß es hoch über allem Irdischen ein Ewiges gibt, das doch wiederum mit all seiner Kraft und seinem Frieden herbeigeholt werden kann tief in dies Irdische. Laßt uns aufsteigen aus all dem jammervollen Wirrwarr dieser Zeit zum Höhenflug in Gottes Höhe hinauf, daß uns die Gewißheit flügel: da hinauf geht einst dein Weg; und dann streift du alles ab, was dich quält hier unten; und dann laßt uns von dieser Himmelfahrt unserer Seele gefährt zurückkehren in das finstere Durcheinander dieser Tage, und wir werden's merken: es ist gar nicht so finstlos, als es vorher schien — Gottes Gedanken walten auch hier. So werden wir stark sein.

## Unsere Westgrenze und das Saarbecken.

Clemenceaus jüngste Note!

Auf die beiden Noten des Grafen Brodorff-Rantau über unsere Westgrenze und das dem Saargebiet angebrochene Schicksal hat Clemenceaus namens der Entente in einer Note geantwortet und sagt u. a.:

„Ich betrachte feierlich im Namen der alliierten und assoziierten Regierungen, daß im Friedensvertrag deutsche Gebiete gleich Sachanlagen zum Gegenstand eines Handels zwischen verschiedenen Souveränitäten gemacht werden. Tatsächlich werden die Wünsche der Bevölkerung der sämtlichen besetzten Gebiete in Berücksichtigung gezogen werden. Die Modalitäten dieser Volksbefragung wurden im Hinblick auf die örtlichen Verhältnisse mit Sorgfalt erwoogen.“

In den an Belgien abgetretenen Gebieten

ist der öffentlichen Meinung jede Freiheit genährt, um sich binnen einer Frist von sechs Monaten auszupreisen. Die einzige Ausnahme wird gemacht für den Teil von Breusch-Bischwill, dessen Bevölkerung weniger als 500 Einwohner umfaßt und dessen Bestand an Belgien abgetreten wird als Teil der Wiederunterordnung für die von Deutschland in Belgien vorgenommenen Bevölkerung von Waldbeländen. In Bezug auf Schleswig ist zu bemerken, daß die Bevölkerung sich auf Wunsch der dänischen Regierung und deren Bevölkerung mit der Angelegenheit befaßt. Die vollständige Übergabe der in der Nähe der französischen Grenze liegenden Gebirge ist die einfachste Entscheidung für die in Frankreich geführten Verhandlungen.

Gewisse Stellen in ihrem Briefe scheinen eine gewisse Ungenauigkeit der Auslegung unserer Artikel zu veranlassen. Um die Höhe der Zahlung in Gold bei einem eventuellen Rücklauf der Bergwerke im Saargebiet zu vermeiden, beschließen die alliierten und assoziierten Regierungen, diese Bestimmung zu ändern. Sie schlagen vor, die Bestimmung folgende Fassung zu geben: Die Verpflichtung Deutschlands, seine Zahlung auszuführen, wird von der Entschädigungskommission in Erwägung gezogen werden. Deutlich kann eine Hypothek dafür geben, deren Höhe die Kommission bestimmen wird.

Das ist alles! Der einzige Unterschied ist der, daß wir nicht in Gold zu zahlen brauchen, was wir ja auch sonst nicht getohnt hätten.

## Die Schuldfrage!

Unter einzigster Fehler.

Verfaßtes, 26. Mai.

Graf Rantau überreichte die 18. deutsche Note, die sich erhebt mit der Schuldfrage beschäftigt. Darin gibt Deutschland zu, daß es die belagerte Neutralität zu Unrecht verletzt habe, erklärt aber ausdrücklich, daß dieses seine einzige Schuld am Kriege sei.

Die ausführliche Note des Grafen Brodorff-Rantau betont u. a. folgendes: „Der Angriff durch Belgien auf Nordfrankreich war es, für den die deutsche Regierung Deutschlands Verantwortlichkeit zugab, nicht aber eine angebliche Schuld am Ausbruch des Krieges oder die äußerliche Tatsache, daß die formelle Kriegserklärung von seiner Seite ausgegangen war. Die Bedeutung der Note des Staatssekretärs Laning lag für die deutsche Regierung darin, daß die Entschädigungspflicht sich nicht auf die Wiederherstellung der Sachwerte beschränkte, sondern auf jeden Schaden ausgedehnt wurde, den die Zivilbevölkerung im besetzten Gebiet an Verlor oder Eigentum erlitten hatte, mochte er im Verlauf der Kriegshandlungen zu Lande, zu Wasser oder von der Luft aus herbeigeführt sein. Das deutsche Volk hat die Einseitigkeit wohl empfunden, die darin lag, daß man ihm die Wiederherstellung Belgiens und Nordfrankreichs auferlegte, während man ihm eine Entschädigung für die Gefährdung des deutschen Lebens verweigerte, die von den Truppen des russischen Bolschewismus nach einem von langer Hand vorbereiteten Plan überfallen und verübt worden waren.“

Deutschlands Gegenrechnung.

Besonders wichtig in unserer Note ist auch folgender Abschnitt: „Wenn nimmere die alliierten und assoziierten Regierungen die Auffassung vertreten sollten, daß für jede völkerrechtswidrige Handlung, die im Kriege begangen worden ist, Schadenersatz geschuldet wird, so will die deutsche Delegation die grundsätzliche Wichtigkeit dieses Standpunktes nicht bestreiten; sie macht aber darauf aufmerksam, daß dann auch Deutschland eine erhebliche Schadenersatzrechnung aufstellen hat, und daß die Vertragsverpflichtungen seiner Gegner, insbesondere gegenüber der durch die völkerrechtswidrige Hungerblockade unermesslich geschädigten deutschen Zivilbevölkerung sich nicht auf die Zeit beschränken, mo der Krieg noch heftigste geführt wurde, sondern ganz besonders auch für die Zeit aufreihen, wo es nur noch eine Kriegsführung der alliierten und assoziierten Mächte gegen das freiwillig wehrlos gemordete Deutschland gab.“

Das deutsche Volk lehnt die Verantwortung ab!

Der Schluß der deutschen Note sagt nochmals alles Wesentliche zuammen und betont ausdrücklich: „Das deutsche Volk, das niemals die Verantwortlichkeit für den Ausbruch des Krieges auf sich genommen hat, kann mit Recht verlangen, daß ihm seine Gegner mitteilen, aus welchen Gründen und mit welchen Beweismitteln sie seine Schuld an allen Schäden und Verleuten dieses Krieges als Unterlage der Friedensbedingungen machen.“

Es kann sich daher nicht mit der Verwertung abspelen lassen, das von den alliierten Regierungen durch eine besondere Kommission in der Frage der Verantwortlichkeit gesammelte Material sei eine innere Angelegenheit dieser Regierungen.

Diese Lebensfrage des deutschen Volkes muß in aller Öffentlichkeit erörtert werden; Methoden der Geheimdiplomatie sind hierbei nicht am Platze. Die deutsche Regierung behält sich vor, auf die Angelegenheit zurückzukommen.“

Mündliche Verhandlungen in Versailles?

Paris. Im amerikanischen Pressebüro ist man bei Ansicht, daß eine baldige Änderung des Friedensvertrages zugunsten Deutschlands bevorstehe und mündliche Verhandlungen einleiten würden, zu welchem Zwecke zwei deutsche Vertreter in den Rat der Vier aufgenommen werden sollen.

Die Danziger Frage.

Paris. In angelegenen politischen Kreisen rechnet man mit einer Änderung der Bestimmungen über die Danziger Frage. Auch sollen neuerdings keine Entschädigungen mehr gegen ein deutsches Friedensheer von 200 000 Mann erhoben werden.

Zaures bekundet Frankreichs Kriegsehrgefühl.

Amsterd. Der ermordete französische Passifist Zaures schrieb am 29. Juli 1914 in einem Brief an Vanderdele folgenden charakteristischen Satz: „Es läge in der Macht der französischen Regierung, Rußland am Kriege zu verhindern; aber man fürchtete den Krieg, den man schon lange schürte. . . Hier (in Paris) treiben alle schändlichen Kräfte zum Krieg, den man zur Erfüllung eines krankehaften Ehrgeizes führen will, und weil die Wägen in London und Paris auf Vortriebung sechtieren.“

Auch Solbane gegen den Friedensvertrag.

London. Auch der ehemalige Kriegsminister Solbane hat sich jetzt gegen die Friedensbedingungen im „Glasgow Herald“ scharf ausgesprochen. Solbane findet sie zu hart und sieht in ihnen den Keim neuer Kriege. Diese Bestimmungen würden sich gegen sich selbst richten. Nehme man Deutschland total Gebiet, wie man beabsichtigt, dann könne es auch die Kriegsentchädigung nicht zahlen.

## Nicht den Kopf verlieren!

Der Kursrückgang der deutschen Kriegsanleihen.

Eine der bedeutamsten Wirkungen, die die Friedensbedingungen des Verbandes auf die Werte hatten, war der scharfe Rückgang der deutschen Kriegsanleihen. Die Schwankte kurz vor der Veröffentlichung etwa um 84% bis 85% und kürzte dann binnen wenigen Tagen auf etwa 73%. Seitdem ist allerdings eine leichte Erholung eingetreten, die aber nur etwa ein Viertel des Verlorenen wieder einbringen konnte.

Was ein derartiger Rückgang unserer wichtigsten Wertpapiere für die deutsche Volkswirtschaft bedeutet, bedarf kaum einer Erörterung. Man braucht ja nur daran zu erinnern, in wie hohem Maße neben den Einzelnen auch Sparkassen, Versicherungsgesellschaften und Industrieunternehmen ihre freien Mittel in Kriegsanleihen angelegt hatten, um so sehen, welche ungeheuerlichen Verluste jetzt erlitten werden. Aber davon soll hier weniger die Rede sein, als von der Wirkung, die diese Rückgänge gerade auf die kleineren Anleihebesitzer gehabt haben.

Ähnlich wie in den Revolutions- und dann in den Spartakustagen hat sich dieser Kriege wieder ein durchaus verständliches tiefes Unbehagen bemächtigt, das viele von ihnen dazu veranlaßt, sich ihres Anleihebesitzes trotz des großen Verlustes, den sie daran erleiden, um jeden Preis zu entledigen. Verständlich ist diese Handlungsweise natürlich, sie ist aber weder berechtigt, noch vernünftig; denn was soll und kann der Anleihebesitzer heute gegen seine Anleihen eintun? Es gibt doch eigentlich nur drei Möglichkeiten: Bargeld, andere Wertpapiere oder Waren. Wenn bare Geld würde, wenn uns der Friede nach den jetzt vorliegenden Umständen ausgedehnt würde, die Umwertung genau die gleiche sein, wie sie sich im Laufe der Unterwerfung ausprägen würde. Denn ob sich für ein Anleihebesitzer, auf dem gekürzten Wert, 100 Mark statt wie jetzt etwa 75 Mark, nachher, sagen wir, etwa 140 Mark bekommen würde (und hat den ungeheuerlichen Entschädigungsansprüchen des Verbandes wäre ein Ende der Entwertung unserer Kriegsanleihen tatsächlich nicht abzuheben) oder ob sich für das Stück Brot 2 Mark bezahlen müßte, das jetzt eine Mark kostet, für die Straßenschnitzerei, die jetzt 20 Pfennig kostet, nachher 40 Pfennig (und solche Wirkungen würden dann ebenfalls eintreten), das bleibt sich doch wirklich gleich. Denn es kommt eben Ende nicht darauf an, wieviel Einkommen oder wieviel Vermögen ich habe, sondern darauf, was ich mir für dieses in Geld ausgedrückte Einkommen kaufen kann. Und ein Kauf der Kriegsanleihen gegen andere Wertpapiere würde zunächst keine andere Wirkung haben, als die Kursrückgänge der Kriegsanleihen dem Verkäufer fühlbar und sichtbar werden zu lassen. Gelingt es uns, einen leidlichen Frieden zustande zu bringen, dann wird auch die Kriegsanleihen wieder Kurse erreichen, die ihrem alledam unangestatteten inneren Werte entsprechen. Gelingt das nicht, dann ist voraussichtlich die deutsche Volkswirtschaft ebenfallts zahlungsunfähig wie die deutsche Staatswirtschaft und ein Stück bedrucktes Papieres so viel oder so wenig wert wie ein anderes.

Wenigstens all schließlich noch die Waren. Gibt es aber in Deutschland heute überhaupt noch eine Ware (Säulen und Landbesitz kann man mit gewissen Einschränkungen getrotzt den Waren gleichstellen), deren Preis nicht ein Wäbe erreicht hätte, dann man bei einem auch nur irgendeiner leidlichen Frieden mit scharfen Wägen rechnen müßte? Und von dem Ertrage des „Schiebergewinnes“, der bei einem Stutzen der Verhandlungen in Versailles vielleicht an einzelnen Waren noch zu machen wäre, gilt das gleiche, was oben bereits vom Kartellgeld gesagt wurde. (Ganz abgesehen davon, daß die Kartellgewinne wie sie hier einzig und allein in Betracht kommen, weder ansäufig noch sicher sind!)

Gerade dem kleinen Sparer wird man also jetzt mehr als je raten müssen, den Kopf nicht zu verlieren und sich aus dem Wertpapierbesitz nicht herauszulassen zu lassen, der sein Erpartes darstellt. Im übrigen ist es eine alte Vorfahrung, daß man weder in den Zeiten kaufen soll, wo alles laufft, noch in den Zeiten verkaufen, wo alles verfallen will.

Leonhard Hagenbacher.

Das Schicksal der kommunalen Arbeiterräte.

Berlin. Das preussische Ministerium hat entschieden: „Die Entscheidung über die Fortdauer der kommunalen Arbeiterräte steht nach Durchführung der Neuwahlen der Gemeindevertretung, die zugleich das gesetzliche Kontrollorgan der Gemeindeverwaltung ist, als Ausfluß der Selbstverwaltung zu.“

Das Braunschweiger Defizit.

Braunschweig. Der Staatshaushalt für das abgelaufene Rechnungsjahr schließt mit einem Defizit von rund 10 Millionen Mark ab. In den fünf Revolutionsmonaten wurde in Braunschweig von den verschiedenen revolutionären Institutionen eine großartige Verfallenschaft mit Staatsgeldern getrieben. Dieser Verfallenschaft von Staatsgeldern wurde erst durch die Neuordnung der Dinge nach der Ankunft der Regierungstruppen ein Ende bereitet. Die allein durch die revolutionäre Finanzwirtschaft entstandenen Schulden belaufen sich auf 7 Millionen Mark.

Berlin. Ein Vollzug der Deutschen Entschädigungsgesetze am 25. Mai den Flug von Berlin nach Konstanz mit zwei Passagieren in vier Stunden und fünf Minuten zurück.

## Schleswig-Holsteins Selbstbestimmung.

Massenkundgebung der deutschen Bevölkerung.  
In allen größeren Städten Schleswig-Holsteins fanden am Sonntag Massenkundgebungen der deutschen Bevölkerung für die Unterwerfung der Nordmark statt. Die Versammlungen sagten über einmütigen Entschlüsse, in denen für Nordschleswig das unveränderte Selbstbestimmungsrecht, d. h. die Abstimmung nach Gemeindeverfassung gefordert wird.

### Thorn bleibt deutsch.

Der Gouverneur der Festung Thorn hat eine Kundgebung erlassen, die sich gegen die Absicht vieler Bürger, ihre Familie und ihre Habe von Thorn abzuschleppen, wendet und mit den Worten schließt: Die Festung Thorn ist gegen alle Angriffe gesichert. Sie ist und bleibt fest in deutscher Hand.

\* **Statut gegen den Friedensvertrag und die Unabhängigen.** In einer öffentlichen Erklärung des Spartakusbundes wird gegen den Friedensvertrag protestiert und ausgeführt, diese Friedensbedingungen erdrückt die proletarische Revolution, liefert „das Proletariat restlos in die Hände der eigenen und der fremden Bourgeoisie“, zerstört die Arbeiterkraft und das Kleinbürgertum der Vernichtung aus und verurteilt die industrielle Produktion zum Untergang. Dann heißt es in der Erklärung weiter: „Die Forderung der Unabhängigen ist diffamiert von der absoluten Hilfs- und Arbeitslosigkeit, von der Passivität und Fehlgabe, die dieser Partei von Anfang an anhängen. Vor der Frage der Liquidation des Krieges wiederholt sich für die Unabhängigen in potenziert Form ihre absolute Unfähigkeit zu handeln: Ist es revolutionär, ist es gegenrevolutionär.“ Der Vorwärts bemerkt dazu, daß die Politik der Unabhängigen eine akute Unmöglichkeit sei.

**Nachmal's Dornburg und der Friedensvertrag.**  
Berlin. Einem Mitarbeiter der „Daily News“ versicherte Reichsminister Dornburg noch einmal, daß Deutschland niemals und unter keinen Umständen reindeutsche Gebiete ausliefern werde.

**Berlin.** Eine Sitzung des Reichskabinetts befaßte sich eingehend mit abklingenden Note der Entente betr. das Saargebiet. Man hofft, in Paris doch noch Entgegenkommen zu finden.

**London.** Die letzte Nachrichten melden, daß General Mannerheim die rote Armee bei Petersburg vollständig geschlagen habe und das Petersburg vor dem Fall liege.

**Berlin.** Der Streik der östlichen Eisenbahnarbeiter ist durch Verhandlungen, die im westlichen Staatsministerium stattfanden und bei denen auch der Reichsarbeitsminister amtierend war, beigelegt worden. Es wurden mit der Deputation der streikenden Bahnarbeiter vereinbart, daß ein vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten nach Dänemark zu entsendender Kommissar die Forderungen der Arbeiter an Ort und Stelle prüfen und die nötigen Unterlagen für die Regelung der Angelegenheit beschaffen soll.

**Hamburg.** In der Fabrik für Seilungsanlagen von Rudolf Otto Meier explodierte in der Maschinenkammer aus unbestimmten Ursachen eine große Saeneröhre; zwei Leute wurden getötet, sechs schwer und sechs leicht verletzt. Ein erheblicher Teil des Gebäudes wurde schwer beschädigt.

**Mosk.** Ein Munitionsdepot, das von den Deutschen am Wohnort von Dondreffing bei Smolensk zurückgelassen worden war, explodierte. Die Besatzungen der Umgebungen wurden fast heillos, einige Personen schwer verletzt. Man glaubt, daß die Explosion durch Selbstentzündung des Pulvers hervorgerufen wurde.

## Aus der Heimat — für die Heimat.

Westerstede, 28. Mai 1919.

... Wetterausichten für Donnerstag den 29. Mai: Biesfach fetter, tags etwas wärmer, schwachwindig, meist trocken. —

[—] Weitere Herabsetzung des Aufnahmefurses der Reichsbank für Kriegsanleihe. Die Reichsbank hat den Kurs, zu dem sie Kriegsanleihe aufnimmt, auf 80 herabgesetzt. —

(—) Bei der heute beim Ww. Buhr'schen Gasthofe hier stattgefundenen Prämienverteilung für Stiere erhielt der Stier „Ammerländer“ des S. Schröder in Holtgast die erste Angelprämie von 1000 Mark und Abstammungsprämie von 100 Mark, ferner der Stier „Attilus“ des Galtwitz Schellstede in Wpen eine 3a Angelprämie von 300 Mark und 100 Mark Abstammungsprämie.

+ Der Sportverein Westerstede öffnet am 1. Juni wieder seine Pforten. Nach fast fünf langen Jahren, welche die sportliche Tätigkeit der Mitglieder völlig brachlegten, beginnen am kommenden Sonntag die ersten Übungen. — Was der Sport für unsere Jugend bedeutet, ist in den Kriegsjahren wohl jedem zum Bewußtsein gelangt. Die Jugend gehört nach gütiger Arbeit auf den grünen Rasen, um den Körper zu stärken, um ihm neue Kräfte für die Arbeit des nächsten Tages zu geben. Die Wiederaufnahme des Sportes geht augenblicklich wie eine Welle durch das Deutsche Land. Ueberall, und selbst an den kleinsten Plätzen, sieht man Vereinigungen zur Hebung der Körperkultur emporwachsen. Aber auch Männer von 30 Jahren und darüber sollten sich noch nicht zum alten Eisen werfen, sondern mit Begeisterung einem volkstümlichen Unternehmen angeschlossen, welches das Wohl der Gesamtheit im Auge hat.

[—] Bad Zwischenahn. (Gemeinderats-Sitzung in Meyer's Gasthof am Montag). Die Mitglieder des Gemeinderats waren sämtlich erschienen; Stubbe-Langebrügge, der neulich fehlte, hatte sich von den Folgen eines schweren Unfalles erholt, er wurde vom Gemeindevorsteher in sein Amt eingeführt und verpflichtet. Vor Eintritt in die Tagesordnung erbat sich Gm. Behrens das Wort zur Geschäftsordnung. Er erhob Beschwerde darüber, daß in der ersten Sitzung des neugewählten Gemeinderats die Anträge seiner Partei nicht die gebührende Beachtung gefunden hätten. Ihm wurde vom Vorsitzenden erwidert, eingebrachte Anträge hätten überhaupt nicht vorgelegen, das Protokoll sei ordnungsgemäß vorgelesen und die Mitglieder seien mit der Fassung einverstanden gewesen.

Auf der Tagesordnung stand zunächst eine Nachfrage zum Vorschlag, man habe neulich verjümt, die Verzinsung von den Einnahmen abzulehnen, der Ueberhauf wird dadurch um 12200 Mark kleiner.

Für das Amt des Gemeindevorstehers waren viele Bewerbungen eingelaufen, es wird ein Ausschuss bestimmt, der sich mit der Auswahl befaßt und dem Gemeinderat darüber berichten soll. Den Ausschuss bilden die Gm. Behrens, Deffen und Kruse. Es ist Eile geboten, denn der Gemeindevorsteher ist zur Zeit überlastet. Man will sich um mietfreie Unterbringung der Büros bemühen, bis es vielleicht gelingt, käuflich ein geeignetes Haus zu erwerben. Die Kommission, die mit der Beschäftigung des Fabrikgebäudes der Firma Gletinius beauftragt war, berichtet, daß das Gebäude zur Zeit nicht käuflich sei.

Es wird die Anstellung eines Hilfswägers erforderlich, gewählt wird D. Neumann-Zwischenahn. Er wohnt in der Nähe der Viehwage. — In Wue wird durch den Verkauf eines Freispiels an Schumachers Grundstück an der Bachmündung (Käufer Amtsrichter Schulze) eine Verlegung des Kirchweges auf einige Meter Länge erforderlich. Der Bezirksvorsteher zu Jeddeloh soll dabei den Vorstand des Verschönerungsvereins heranziehen. Der Verein hat vor etwa 20 Jahren dort einen neuen Weg in eine Eichenpflanzung gelegt.

Gm. Muß regt bei der Gelegenheit an, es möge eine Wegeordnung geschaffen werden, Gm. Koopmann ergänzt, dafür einen Bebauungsplan des Meerufers zu schaffen. Am Himmelfahrtstage, nachmittags um 2 Uhr, vom ammerländischen Bauernhause aus, will der Gemeinderat einen Spaziergang um das Meer unternehmen, um sich darüber Klarheit zu verschaffen. — Am das „Meer“, so soll man nach alter Weise sich ausdrücken, nicht Zwischenahner „See“, sondern Zwischenahner Meer heißt das Gewässer von altersher, so betonte der Vorsitzende mit Recht, so lautet auch die Bezeichnung, die im Führer, den der Verein für Heimatpflege herausgibt, stets wiederkehrt. Gm. Muß will den Mitgliedern ausreichend Kartenmaterial über den Gemeindebezirk zugestellt wissen.

Es folgten Anträge verschiedenster Art. Gm. Behrens und Muß berichteten über die Bemühungen des sozialdemokratischen Wahlvereins, das Eigentumsrecht des Meeres wieder für die Gemeinde zu erwerben. Der Antrag sei durch ein Mißverständnis an die gesetzgebende Landesversammlung gelangt, es habe nicht die Absicht vorgelegen, hier dem Gemeinderat vorzugreifen, aber der Gemeinderat muß neue Schritte dafür unternehmen. Ein Ausschuss, die Mitglieder Behrens und Koopmann, soll unter Zuziehung des Gemeindevorstehers einen Antrag ausarbeiten, der an die Landesversammlung gerichtet werden soll. Das Meer ist Staatsgewässer seit 1868, unter dänischer Herrschaft ist 32 Anlegern des Meeres vom König ein „Meerbrief“ zur Ausübung der Fischerei verliehen worden, bei jedem Regierungswechsel mußte der Meerbrief „confirmiert“ werden, wie es darin heißt. Das ist nun aber nicht immer geschehen, so betrachtet die Staatsregierung derzeit das Recht als verfallen. Die Fischerei wurde vor etwa 15 Jahren an F. L. Bobes in Bremen verpachtet; vor Ablauf der Pachtzeit wieder auf 5 Jahre, ohne daß die Verpachtung ausgedrückt wurde. Das hat hier starke Unzufriedenheit erregt! Man hofft nun, auf Grund des Sozialistengesetzes der Gemeinde das Eigentums- und Nutzungsrecht verschaffen zu können. Ein Fischereiverein, der einen Fischereimeister anstellt, soll für diesen Fall die Fischerei ordnungsgemäß betreiben, zunächst den Gemeindegemeinschaften und für die Kurgarthe Fische liefern und dann auch andere Gemeinden an dem Fischereium teilnehmen lassen.

Beiprochen wird dann die Wohnungsverhältnisse. Als Greifbares wird zunächst die Erbauung eines Zweifamilienwohnhauses in Aussicht genommen, Pläne und Kostenanschläge sollen durch Wettbewerb eingefordert werden. Angelaufen werde gleich Materialien von einem Abbruch in Wühpäge.

Gm. Muß fordert für die Gemeinde das Enteignungsrecht von passenden Grundstücken, um die Baukosten zu fördern zu können, in letzter Sitzung wurde schon von ihm angeregt, auch der Erwerb einer Gemeindegewerbe.

Gm. Koopmann zieht Bestimmungen aus dem Siedelungsgesetz zur praktischen Bewertung der Frage heran. — Die Versorgung mit Brennmaterial für den Winter ist in Frage gestellt, es kommt darauf an, Torf über Torf graben zu lassen und für die Gemeinde festzulegen, damit wir der Kohlenknappheit begegnen können.

Die Abgabekriterien auf den Schulgebäuden sind geprüft worden, bei mehreren fanden sich Mängel, die aber erst infolge der neuen Bestimmungen der Brandstufenverwaltung sich herausstellten. Unter Zuziehung von Beamten genannter Körperlichkeit soll hierin bald Abhilfe geschaffen werden. Einem Ausschuss wird die Beschäftigung der landwirtschaftlichen Winterschule und gewerblichen Fortbildungsschule übertragen. Es handelt sich

um Feststellung der erforderlichen Instandhaltung. Einem Antrage des Ammerländers und Zwischenahner Wochenblattes stattgebend, wird beschlossen, alle Bekanntmachungen in den genannten Blättern durch Anzeigen verbreiten zu lassen. Hierzu gehört die Einladung der Gm. zu den Sitzungen, die Tagesordnung eingeschlossen (nebenbei auch noch durch Postkarte an die Mitglieder), damit die Wählerkraft instand ist, von dem Wirken des Gemeinderats zu erfahren, ferner über alle Beschlüsse, die öffentlich ausliegen müssen und die bisher im Gitterkasten ausgehängt wurden. („Der Gitterkasten“ gehört in die Kumpfkammer, erklärt Gm. Koopmann). Vom Verein für Heimatpflege wurde die Forderung aufgestellt, die plattdeutsche Sprache als vollberechtigte Verhandlungssprache anzuerkennen und den darüber gefassten Beschluß durch Niederschrift festzulegen. Gm. Leonhard tritt warm dafür ein und begründet den Antrag. Er wird darauf beschlossen, auch wird der Beschluß ins Protokollbuch eingetragen, so fragen ihn die Mitglieder nicht wieder aus. Andere Gemeinde ist wohl die erste im Land, die dem prächtigen, bodenständigen Platt einen Ehrenplatz anweist. Man werden sich wohl andere daran ein Beispiel nehmen. Laßt die Eigenart der Heimat nicht verfliegen! —

\* **Augustsehn.** In der Zeit vom 16. d. Mis., mittags, bis 17. d. Mis., abends, sind der Witwe Brumund hier aus der Wohnung folgende Sachen gestohlen worden: 3 bis 4 Meter blaue Seide, 3 Meter bunte Wollseide, 1 Taillanz und 4 Meter Batist.

(—) **Fengtsforde.** „En Bienschwarm im Mai ist wert ein Fuder Heu“, sagt eine alte Bauernregel. Herr Landwirt D. Boylen hier konnte gestern bereits einen Schwarm der nützlichen „Sonigögel“ einfangen.

(—) **Oldenburg, 26. Mai.** Nachdem die Landesversammlung die letzte Lesung des wichtigen Verfassungsentwurfs beendet hat, begannen heute nachmittags im Ausschuss die Besprechungen über die Vorlage wegen der vermögensrechtlichen Auseinandersetzung mit dem Großherzog. Mit Rücksicht darauf, daß der Großherzog bereit ist, dem Lande seine wertvollen Kunstsammlungen zu überlassen, ist heute eine Mehrheit der Landesversammlung bereit, dem Großherzog eine Rente zu bewilligen. Ueber die Höhe desselben, sowie über die Bedingungen soll mit dem Großherzog noch verhandelt werden. Mit dieser Frage wird sich die Landesversammlung morgen interfraktionell beschäftigen. Die verschiedenen Fraktionen beschäftigen sich bereits mit der Regierungsbildung. Den Sitz des Ministerpräsidenten erhält die Deutsch-Demokratische Partei Abgeordneter Hug hat es abgelehnt, das Amt eines Ministers zu übernehmen. Auf seine Stelle tritt Abgeordneter Meyer. Abgeordneter Hug scheidet am 1. Juni aus dem Landtage aus, dem er seit etwa 25 Jahren ununterbrochen angehört. Die Abgeordneten sind jetzt eifrig betrieht, die Arbeiten so zu fördern, daß die Arbeiten der Landesversammlung noch bis Pfingsten erledigt werden. Ob dies Ziel erreicht wird, erscheint fraglich. Morgen werden die Abgeordneten nach Hause fahren und erst am Montag zurückkehren. Während dieser Tage finden keine Beratungen statt.

— **Nordenham, 26. Mai.** Unsere Nordenhamer Fischereiflotte hat abermals den Verlust eines Dampfers zu beklagen. Am Sonntag abend gegen 6 1/2 Uhr hievte, der in Begleitung von zahlstehenden anderen Dampfern in der Nordsee sitzende Dampfer „Werra“ (Kapitän Meyer) sein Neh. Eine darin befindliche Mine geriet noch unter der Wasserlinie mittschiffs mit dem Dampfer in Berührung und explodierte. Das Schiff sank innerhalb 4 Minuten; zum Glück ist es der gesamten Besatzung gelungen, sich zu retten. Sie wurden heute vom Dampfer „Alder“ eingebracht.

(—) **Uffresland.** Freilag soll 't d'r weer um gahn, um de grote Ijenbahn. So as 't heet, kann de Plan, de Bahn doch von Hejel up Kemels loe bauen, neet ufohrt wor'n. Warum neet, wor'n wi noch wail gewahr. De Linie Kemels-Augustsehn heet as alle Bör, un Na-beele. So kommt man allted weer up Jilum—Kemels toerlig. Wi willen nu nix leggen, blot de Duum drücken können wi, dat de Sake in Fahrt kommt. Wi kriegen schlechte Frieden, dat kann nims bestrieden, man 't is mögk, dat de Ijenbahn uns de grote Last dragen help't. Hopen mutten wi, hopen bet up dat Ulester, anners sünd wi verdrig.

### Landesversammlung.

(—) **Oldenburg, 27. Mai.**

Die heutige 9. ordentliche Sitzung wurde um 11 Uhr von Präsident Tangen-Gollhamm eröffnet. Der Gesekentwurf betr. die Gewährung von Kriegszulagen an staatliche Beamte, Angestellte und Arbeiter, sowie an Lehr- u. an den Volksschulen und an den landwirtschaftlichen Winterschulen wird in erster Lesung unverändert angenommen. Auch der Entwurf eines Gesetzes betr. die Tagelöhner der Abgeordneten wird in erster Lesung angenommen. Die Abgeordneten der Landesversammlung erhalten 25 Mark Tagelöhner. — Der Entwurf eines Gesetzes betr. Landtagswahl für den Freistaat wird mit der Veränderung angenommen, daß die Möglichkeit, Wahllooschläge zu verbinden, beseitigt wurde. Auf Antrag des Abgeordneten Tammann wurde die Regierung ersucht, die Schatzungsbedürfnisse aufzufordern, bei den Einschätzungen zur obdenburgischen Vermögenssteuer den gleichen Wert einzustellen, der in Ansehung an die Friedenseinsparung 1913 unter Hinzurechnung eines dem höheren Ertrage angepaßten Zuschlages zu ermitteln ist. Die Eingabe des Kolonisten Reteß in Nikolausdorf wird der Regierung zur Prüfung überwiesen. Gleichzeitig wurde an die Staatsregierung das Ersuchen gerichtet, in eine Prüfung darüber einzutreten, ob die Bedingungen, unter welchen die staatlichen Kolonisten eingewiesen sind, diesen eine Grundlage für eine auskömmliche Existenz gewährleisten. Dem Direktorium zur Berücksichtigung überwiesen wurde die Eingabe der obdenburgischen Berufsfischerei-Gesellschaft wegen Gefährdung des Fischbestandes in der Weter durch die Abwässer der

**AMBI-**  
**Dachstein-Maschine**  
für Handbetrieb  
arbeitet rasch, sparsam und zuverlässig  
Anfragen an:  
**AMBI, Abt. II K**  
Charlottenburg 9

**Vacuum-Def-Fabrik.** Eine längere Besprechung fand die Eingabe des Vereins der Amtsgerichtsämter aus dem Verwaltungsbezirk Oldenburg. Petenten wünschen beim Oberlandesgericht, bezw. Landgericht zugelassen zu werden, was von den ländlichen Abgeordneten warm unterstützt wurde. Die Eingabe wurde der Regierung zur Berücksichtigung übergeben. — Damit war die Tagesordnung um 2 Uhr erledigt. Nächste Sitzung unbestimmt.

**Letzte Drahtnachrichten.**

\* Berlin, 27. Mai. Daily Mail meldet aus Paris: Die Alliierten haben sich geeinigt, daß am 12. Juni die letzte Frist zur Unterzeichnung des Friedensvertrages ablaufen soll.

— w Berlin, 28. Mai. Ueber die Einzelheiten der deutschen Friedensvorläufe verläutet: Der Herabsetzung des deutschen Heeres auf 100 000 Mann wird zugestimmt und darüber hinaus auch die Abrüstung sämtlicher Kriegsmittel angeboten unter der Voraussetzung, daß dem deutschen Volk ein Teil der Handelsflotte zurückgegeben wird.

An die Spitze der territorialen Fragen ist der Grundriss gestellt, daß keine territoriale Veränderung stattfinden darf ohne Befragung der von ihr betroffenen Bevölkerung, daß diese Regel im Interesse und zugunsten der Beteiligten getroffen wurde, und daß es sich um klar umschriebene nationale Bestrebungen handeln muß. So wird die Abtretung Oberschlesiens nachdrücklich abgelehnt, ebenso der Anspruch auf Ostpreußen, Westpreußen und Memel. In Danzig soll ein Freistaat geschaffen werden, der Neutralisierung der Weichsel wird zugestimmt und den Polen völlige Gleichberechtigung in der Verwaltung der Verkehrsrichtungen gewährleistet. Die besetzten Gebiete sollen innerhalb 6 Monaten stufenweise geräumt werden.

Falls ein Völkerbund zustande kommt, in dem Deutschland als gleichberechtigtes Mitglied aufgenommen werden soll, soll Deutschland die Verwaltung seiner Kolonien nach dem Grundsatze des Völkerbundes führen, gegebenenfalls als dessen Mandatar. Die Strafbestimmungen werden abgelehnt und der Vorschlag des neutralen Gerichtshofes, der alle begangenen Verletzungen der Gehehe und Verbrechen des Krieges aburteilen soll, wiederholt.

Was den Schadenersatz anbelangt, so ist Deutschland bereit, bis zum Jahre 1926 20 Milliarden Goldmark zu zahlen und vom 1. Mai 1927 ab jährliche Abzahlungen in zinsfreien Raten zu leisten mit der Aufgabe, daß der Gesamtbetrag 100 Milliarden Goldmark nicht übersteigen soll.

— w Washington, 26. Mai. (Reuter-Meldung.) Einem amtlichen Bericht aus Paris zufolge ist der Rat der Vier übereingekommen, daß die Vereinigten Staaten alle deutschen Schiffe, die in den Häfen der Vereinigten Staaten beschlagnahmt wurden, behalten dürfen.

\* Haag, 27. Mai. Der Neume Noterdamische Courant meldet: Die parlamentarische Kommission des Kongresses der englischen Gewerkschaften hatte eine Unterredung mit Bonar Law, in der sie ihm im Auftrage des Dreibundes der Bergwerke, Eisenbahn- und Transportarbeiter der englischen Regierung folgende Forderungen unterbreitete: Einstellung aller Feindseligkeiten in Russland, Aufhebung der Blockade gegen Deutschland, Zurückziehung des vom gegenwärtigen Unterhause angenommenen Gesetzes über die Dienstpflicht, Freilassung aller Personen, die sich aus religiösen Motiven geweigert haben, in den Heeresdienst einzutreten. Die Kommission erklärt im Auftrage des Dreibundes, daß, wenn die Regierung in diese Forderungen nicht einwilligt, der Generalstreik erklärt werden wird. Die Unterredung dauerte eine Stunde. Der Arbeitsminister ist nach Paris abgereist, um mit Lloyd-George über die Lage zu beraten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Eilers in Wessperg, Druck und Verlag von: Eberhard Blee in Westerbek.

**Gottesdienstliche Nachrichten.**

Kirche zu Westerbek. Sonntag, Grundi, Juni 1, morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Nachmittag 4 Uhr: Abendmahlsfeier. — Nachmittags 2 Uhr: Kinder Gottesdienst.  
Kirche zu Zwischenahn. Am Simmeljahrsfest, Donnerstag, Mai 29, 10 Uhr Gottesdienst. — Nachmittags 3 Uhr Gottesdienst in der Schule zu Kopshauerfeld.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Gemeinde Apen.**

Die Schanung der hiesigen Wasserzüge wird vom 10. Juni d. J. an vorgenommen werden.

Die pflichtigen Uferanlieger haben bis dahin die von ihnen zu unterhaltenden Fischweiden gründlich in schaufrichten Stand zu setzen, insbesondere die Ufer von Schiff und Auswurf und soweit erforderlich von Bäumen und Gestrüpp zu reinigen, ferner die Weiserpflanzen, Baumstübe usw. bis zur Mitte des Wasserzuges hin aus demselben zu entfernen, überhört aus dem Fischbette alles herauszuschaffen, was dem Abflusse des Wassers hinderlich ist.

Die Aufbaumassungen sind zu beiden Seiten von Stauchbrühl soweit frei zu machen, daß die Begehung des Ufers nicht gehindert wird.

In ihrer Unterhaltungspflicht nachlässig Befundene haben Brüche, sowie Auswüchse, die nicht geleisteten Arbeiten auf ihre Kosten zu gewärtigen.

Da während der Kriegszeit die Wasserzüge nicht gereinigt worden sind, so wird bestimmt erwartet, daß namentlich im Interesse der Allgemeinheit diese Arbeiten gründlich durchgeführt werden.

Apen, den 26. Mai 1919.  
Der Gemeindevorstand. Ralkuhl.

**Landwirtschaftskammer für Oldenburg.**

Im Monat Juni werden durch die Forstberatungsstelle der Landwirtschaftskammer Besichtigungsreisen unternommen. Für Anlage und Pflege der Privatforsten wird hierbei unentgeltlich sachmännlicher Rat erteilt und Reanaufforstungen prämiert. Anträge sind bis zum 1. Juni an den Leiter der Forstberatungsstelle — Oberförster Rodenberg, Barel — einzureichen.

**Verpachtung.**

Hausmann Fritz Tietjen in Garnholt läßt Sonnabend den 7. Juni, nachmittags 5 Uhr, in Harms Gasthause zu Garnholtbamm auf mehrere Jahre öffentl. meistbietend verpachten

1. die z. St. von Joh. Boglitzen Brückwischstete

**Heuerstelle**

mit 40 Sch. S. Garten, Bau- und Weidelandbereien, 2. die jetzt von W. Fätze und Johannes demohne

**Heuerstelle**

mit zusammen 18 Sch. S. Garten- und Bauländereien, sowie Weide für eine Kuh, an 2 Pächter.

Der Heuerstelle zu 1 kann auf Wunsch noch mehr Land beigegeben werden.

Westerbek.

S. Koch, Aukt.

**Verkaufe**

junge, weiße, kuhhaarige Milchziege, Nordloh-Kanal (Bargel).

Zu verkaufen ein bestes Milchschaf.

Zu verkaufen 2 beste 10 Wochen alte ostfriesische

**Aulammer.**

Zu verkaufen 1 sehr wachsender w. Hühnerhahn.

**Bauhund.**

Zu verkaufen 1 sehr wachsender w. Hühnerhahn.

**Brauner Jagdhund** mit weichen Füßen zu verkaufen. Gegen Erstattung der Unkosten abzugeben bei Fritz Toben, Lohse bei Bargel.

Einige Fuder trockenen Torf hat abzugeben

Fr. Wth. Schulte, Augustfehn.

Neue Herren-Schall-Stiele (Größe 44) zu verkaufen. Näheres bei

Fr. Büntjen, Westerbek.

Ein gut erhaltenes Damenfahrrad mit Gaman zu verkaufen

Apen. S. Fittie.

Zu verkaufen ein kräftiges Arbeitspferd,

frömm und zugfest, einen starken faß neuen Ackerwagens, sowie ein gutes ledernes Pferdgeschirr.

Schipper, Jhanfen.

Gesucht zum 1. November eine

**Wohnung**

mit etwas Land in Westerbek oder Umgegend.  
H. Hanenkamp.

**Verkauf eines Kolonats**

Apen. Der Bäcker Heinrich Fittie in Apen läßt sein am Augustfehn-Kanal belegenes

**Kolonat,**

bestehend aus dem noch neuen Wohn- u. Wirtschaftsgebäude mit 5 1/2 ha Ländereien, öffentlich durch mich verkaufen.

Die Ländereien sind zum großen Teil kultiviert und enthalten im übrigen noch guten schwarzen Torf.

Letzter Verkaufstermin ist angelegt auf

Donnerstag den 5. Juni, nachm. 3 Uhr,

in Wilken's Gasthause zu Augustfehn.

Kaufgeneigte werden eingeladen. Janssen, Aukt.

**Verkauf einer Mästerei zu Zwischenahn.**

Zwischenahn. Der Kaufmann W. Steenbergz hier, will die auf seiner Weide in Spiden in der Nähe des Bahnhofs stehende

**Mästerei**

am

Sonnabend den 31. Mai, nachm. 5 Uhr,

in Schütts Bahnhofs-Hotel öffentlich meistbietend verkaufen lassen, zum Anbruch.

Das noch neue Gebäude ist 9 1/2 zu 55 Meter groß, aus bestem Holz mit Untermauerung und Ziegeldach errichtet und enthält es außer dem obersten Holz etwa 20 bis 25 000 Bausteine u. 9 - 10 000 Dachziegel. Außerdem Schmelztröge, Kochkessel usw. Das Gebäude ist nur kurze Zeit benutzt und sind die Materialien gut erhalten.

Besichtigung jeder Zeit auf Anmeldung beim Verkäufer. Kaufschreiber ladet ein

J. Idhus, Aukt.

Zwischenahn. Auf sofort oder später auf gute Landhypothek zu 4 Prozent Zinsen zu belegen:

50 000, 32 000, 2 mal 30 000, 20 000, 18 000, 7 000, 5 000 u 3 000 Mk.

3 S. Hiarichs.

Habe die

**Annahmestelle**

für Färberei und chem. Waschanstalt,

welche Herr Sprenger selber für mich geführt hat, gegen hohe Provision zu vergeben. Meldungen an

S. Herzberg, Chem. Waschanstalt u. Färberei, Barel i. O., Langestr. 57.

**Frisches Sauerkraut**

ist wieder vorrätig.  
J. M. Meyer.

**Immobilien-Verkauf.**

Apen. Der Landwirt Fritz Jansen in Hengsthorde will seine daselbst belegenen

**Ländereien**

mit den Wohn- und Wirtschaftsgebäuden zur Größe von etwa 40 Schefellack, sowie seinen 1/3 Anteil an der sogenannten Rabswiese, groß 4 1/2 Tagewerk, im Wege der freiwilligen Versteigerung verkaufen lassen.

Die Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit etwa 6 Schefellack Gartengründen liegen äußerst günstig, unmittelbar an der Hauptverkehrsstraße Apen - Augustfehn.

Die Ländereien sind sämtlich bester Bonität.

Zweiter Verkaufstermin ist angelegt auf

Freitag den 30. Mai, nachmittags 4 Uhr,

in Bremers Gasthof in Apen.

Bei annehmbarem Gebote soll in diesem Termine der Zuschlag auf das Höchstgebot erfolgen.

Kaufgeneigte werden eingeladen. Janssen, Auktionator.

**Grundstücks-Verkauf**

Apen. Frau Wm. Hermann Reil, Anna geb. Borchers, in Tange will die bei Schelbung an Jüttings-Ramp belegene Fläche

**Land**

zur Größe von reichlich 28 Schefellack mit bestelbigem Antritt verkaufen.

Verkaufstermin am

Sonnabend den 31. Mai, nachm. 4 Uhr,

in Scherzmanns Wirtschaftshaus zu Tange.

Ein späterer Termin findet nicht statt.

Kaufschreiber werden eingeladen. Janssen, Aukt.

**Holtgast.**

Meinen mit der 1. Kaiserprämie von 20 Mk. und Vorkaufprämie von 40 Mk., sowie mit der Angebotsprämie von 100 Mk. u. Abbaumungsprämie von 100 Mk. ausgezeichneten



**Stier**

„Ammerländer“ halte ich zum Dicken empfohlen. Deckgeld 20 Mk.

**H Schröder.**

Augustfehn (Stahlw.) Habe noch 8 bis 10 Fuder trockenen schwarzen

**Torf**

abzugeben. Dittm., Dittmanns.

Erstklassige Kalken- und Leisterwagen, 80-120 cm lang, einzeln und maggonweise sofort lieferbar.

Verlangen Sie Preisliste. E. Roloff, Holzwaren-Fabrik, Hannover, Spitalstr. 89.

**Brottarten-Ausgabe**

am Freitag von 4 bis 5 Uhr.

**Mädchen,**

welches gut melken kann. Zu melden bei

Deinrich Sellwig, Siggern.

**Geischt junges Mädchen**

(14-15 Jahre) auf sofort für leichte Hausarbeit.

Landesamt beitsnachweis Zwischenahn.

Für kl. häusl. Haushalt wird krankheilsauber auf sofort oder später zuverlässiges

**Mädchen**

gesucht. Angebote unter „S. 22“ an Hauptamt beitsnachweis Oldenburg.

Gesucht zum 1. Juni nach Embden für herrschaftlichen Haushalt ein

**Zweitmädchen,**

welches auch nähen kann, gegen hohen Lohn. Zu melden Kaufhaus Walk, Westerbek, Langestr. 87

Suche für meine Tochter, 17 Jahre alt, auf sofort zur Erlernung des landwirtschaftl. Haushalts eine

**Stelle**

gegen Vergütung. Angebote an Otto Kren, Oldenburg. Ein Kriegsschädigter, 23 J. alt, sucht

**Stellung**

in der Landwirtschaft als Verwalter oder Aufseher.

Landesamt beitsnachweis Zwischenahn.

Junger Langwicht, Mitte 20, aus guter Familie, sucht

**Stellung**

bei kl. Gehalt, wo auch Pferde- und Viehhandl. betrieben wird. Familienanschluß erwünscht.

Offerten unter S. 110 an den Arbeitsnachweis des Amtsverbandes Barel.

Landwirttochter, 21 J., bescheden, zuverlässig, arbeitsam, sucht

**Stellung im Haushalt**

eines landw. Betriebes bei engem Familienanschluß. Näheres Frau Rose, Bäckerei Rombitorf, Westerbek.

**Zement-Kalk,**

Dachpappe, Isolierpappe, Karbolineum, eiserne Fenster, Schweinetröge in allen Längen, Zementröhren von 40-70 Zm. im wieder am Lager.

**H. Plagge,**

M. Kroon Nachf., Holz- und Baumaterialienhandl., Fernsprecher 30, Apen.

**Edw. Braungesellschaft**

m. u. S. Augustfehn.

Am Montag den 2. Juni, nachmittags von 1 bis 6 Uhr, Ausgabe von

**Kalkmergel, schw. Kali und Guano.**

Säcke mitbringen. Der Vorstand.

Siehe diese Woche Freitag und Sonnabend vormittag  
**1000 Gläser und Tuben**  
**Knochenbrüh-Würze**  
 aus einer erstklassigen Fleischkonservefabrik zu verkaufen. Vorzüg-  
 lich zu Suppen und Saucen aller Art.  
**Siegfried Meyer.**

**Herren-Anzüge**  
 — Tadellos figend. —  
 Nur aller beste Qualitäten  
 Jede Größe fertig am Lager.  
**M. Schulmann**  
**Oldenburg.**  
 38 Achternstr. Achternstr. 38.

**Hobeldielen,**  
**Stab Bretter,**  
**Kantholz,**  
**Wagendielen,**  
**Latten,**  
**Schalbretter,**  
**Disolerbretter**  
 in allen Stärken, sowie  
**Baumaterialien**  
 offeriert

**H. Plagge,**  
 N. Kroon Nachf.,  
 Holz- und Baumaterialienhandl.,  
 Grenzstr. 30,  
**Open.**

**Reparaturen**  
 an Uhren aller Art,  
 schnell, sauber und billig Für  
 jede Reparatur wird Garantie  
 geleistet  
**W. Waters,** Uhrmacher,  
 Gartenstraße 108.

**Steinbrocken**  
 abzugeben  
**Gasanstalt Welterstedt.**

**Welterloy.**  
 Nehme Bestellungen in feinst-  
 gemahltem

**Kainit**  
 entgegen (zur Unkrautvertilgung),  
 Lieferung sofort.  
**Gersh Hanken.**

**Im Vertrauen**  
 auf die tausendfach erprobte Wirkung, selbst wenn  
 schon vieles andere ohne Erfolg angewandt, nehmen  
 Frauen bei Monatsbeschwerden die nichtbewährten  
 echten **Frauenropfen „Frebax“** destill. ex Cinna-  
 moni Alcoh. Cariphyl. Fol. mellis, a flische Mx 5,  
 Qual ex rorark Mx 7,50, bei sehr hartnäckigen Be-  
 schwerden Doppelreiterflische Mx 12,50. Bedeutend  
 erhöhte Wirkung wird erzielt durch gleichzeitigen  
 Gebrauch v. „Frebax-Tea“ Pak Mx 2,50 Warnung  
 vor Nachahmungen. Versand nach auswärts gegen  
 Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.  
**Medizinisches Versandhaus Bremen 317,**  
**Ponfach 225.**

**Ammerländischer Milchschaf-Zuchtverein.**  
**Mitglieder-Versammlung**  
 am **Sonntag den 31. Mai, nachmittags 5 Uhr,**  
 nach Schluß des Volkstages, in Saale Gasthof Welterstedt.  
 Tagesordnung:  
 1. Wahl eines Schriftführers. — 2. Aufstellung der Körordnung.  
 3. Vorlegung und Beratung der Bilanz. — 4. Verschließen es.  
**Der Vorstand.**

**la. gebr. Kaffee,**  
**Tee,**  
 feinste Mischung, empfiehlt preis-  
 wert  
**Heinr Deeken.**

Täglich frischen  
**Spargel.**  
 Th. Ahlrichs.

**la. gebr. Kaffee**  
 empfiehlt billigt  
**J. D. Stubben Nachf.,**  
**Halsbek.**

**Stempel**  
 und  
**Petschaffe**  
 liefert schnell, sauber  
 ::: und billig :::  
**F. W. Broeker**

**Kainit**  
 Wir erwarten in den nächsten  
 Tagen einige Ladungen  
**Kainit**  
 worauf wir schon jetzt zu bestellen  
 bitten.  
**D. u. W. Bruns,**  
**Auguststr.**

Es trafen heute in überaus reichhaltiger Auswahl nachstehende  
**Webwaren**  
 aus Wolle und Baumwolle in **nur besten Qualitäten zu mässigen**  
**Preisen** ein:  
 Reinwollene Mousseline, reinwoll. Cheviots u. Gabardine  
 für Jackenkleider, baumwollene Mousseline, Zepirs,  
 bedruckte leichte Waschstoffe für Kleider und Blusen,  
 bedruckte und einfarbige Satins, Hemdentuche, Nessel,  
 baumwoll. Kleider- und Schärzenstoffe, Futterstoffe usw.  
 \*\*\*\*\*  
 Schaufenster-Ausstellung Schüttingstrasse.  
 \*\*\*\*\*  
**Alex Goldschmidt, Oldenburg.**

**Halstrup. Rennen zu Oldenburg**  
 am **Sonntag den 1. Juni 1919.**  
**Trab-, Flach- und Jagdrennen.**  
 —————  
**Öffentlicher Totalisator.**  
 —————  
 Wettannahmestelle bis 1. Juni, 1 Uhr mittags, bei W. Fuchsel,  
 Oldenburg, Sauerstraße 18.  
 Es wird noch darauf hingewiesen, daß vom 1. Juni an  
 die Personenzüge nach und von Oldenburg auch des Sonn-  
 tags wieder fahren.

**Tanz- und**  
**Anstands-Kursus.**  
 Für Kinder von 6-8 Jhr.,  
 für Erwachsene von 9-11 Jhr.  
 Anmeldungen nimmt Herr  
 Thien entgegen.  
 Hochachtungsvoll  
**Fr. Schröder, Tanzlehrer.**

**Druckkattun**  
 blau mit weiß in Punkt  
 wieder vorrätig  
**J. D. Harms Nachf.**

**Dentist Schmidt**  
**Oldenburg,**  
 Gottleipstr. 1 (gegenüber der Landesbank), Tel. 1236,  
 Atelier für moderne Zahnheil-  
 und Ersatzkunde.  
 Sprechstunden: 9-1 vormittags, 2-6 nachmittags,  
 Sonntags von 9-12 Uhr.

**Sportverein Welterstedt**  
**Wiederbeginn der**  
**sportlichen Uebungen.**  
**Fußball, Leichtathletik, Körper Gymnastik, Spiele,**  
 für Alte Herren: Dienstags, abends von 8 Uhr ab,  
 für Schüler: Mittwochs, nachmittags von 4-6 Uhr.  
 für Mannschaften: Donnerstags, abds. v. 8 Uhr ab,  
 für alle Mitglieder: Sonntags, nachm. v. 3-6 Uhr.  
 Erstmaliges Zusammenreffen aller Vereinsmitglieder, Freunde und solcher,  
 die die Mitgliedschaft erwerben wollen,  
 am **Sonntag den 1. Juni,**  
 nachmittags von 3 Uhr ab, auf dem Schützenplatze. **Der Vorstand.**

Nu eingetroffen:  
**gute Normalhemde**  
**starke Holenträger,**  
**Herren-Stroh-**  
**und Filz-Hüte,**  
 ferner empfehle  
**leichte Herren-Soften**  
 in grau und schwarz  
**J. D. Harms Nachf.**

**Halstrup.**  
 Am **Sonntag den 1. Juni: Großer**  
**Abschiedsball**  
 des Personals der Flakgruppe Romdagh.  
 Anfang 4 Uhr. — Militärmusik.  
 Es ladet freundlichst ein **H. Thion.**

**Kernseife**  
 ist wieder vorrätig.  
**Heinr. Deeken.**  
**Welterstedt Schützenverein.**  
**Warnung!**  
 Das Betreten der Schieß-  
 anlagen wird Unbefugten streng-  
 stens untersagt. Wir bitten  
 die Eltern, ihre Kinder darauf  
 aufmerksam zu machen, daß  
 das Kugelfischen als Einbruch u.  
 Diebstahl gerichtlich bestraft wird.  
**Der Schützenführer.**

**Soziald. Wahlverein**  
**Welterstedt.**  
 Am **Sonntag den 1. Juni,**  
 nachmittags 3 Uhr,  
**Versammlung**  
 im „Ammerländer Hof“.  
 Tagesordnung:  
 1. Umrath zum Parteitag in  
 Barmen.  
 2. Verschließen es.  
 Es ist Pflicht eines jeden Ge-  
 nossen, seine Stimme abzugeben  
**Der Vorstand.**

**Kriegsbeschädigten-**  
**Berein Welterstedt.**  
 Am **Sonntag den 31. Mai,**  
 abends 8 Uhr:

**General-**  
**Versammlung**  
 im Vereinslokale (Henken).  
 Tagesordnung:  
 1) Bericht über das letzte Ver-  
 einjahr.  
 2) Rechnungsablage und Ent-  
 lastung des Vorstandes,  
 3) Neuwahl der Vorstandsmit-  
 glieder.  
 4) Erhebung eines Zuschlags-  
 beitrages.  
 5) Verschließen es.  
 Wegen der Wichtigkeit der  
 Tagesordnung ist das Erscheinen  
 aller Kameraden dringend erfor-  
 derlich **Der Vorstand.**

**Süd-Edewecht.**  
 Am **Sonntag den 1. Juni**  
**Einweihungs-**  
**Ball,**  
 wozu freundlichst einladet  
**Joh. Renken.**

**Westerscheps**  
 Am **Sonntag den 1. Juni:**  
**Ball**  
 wozu frendl. einladet  
**Herm. Kruse.**

**Afshauerfeld.**  
 Wir danken herzlich für die  
 vielen Aufmerksamkeiten, die uns  
 zu unserer goldenen Hochzeit er-  
 wiesen wurden.  
**Wilhelm Wemken u. Frau.**  
 Die glückliche Geburt eines  
 kräftigen  
**Knaben**  
 setzten hoch erfreut an  
**Johann Wilken u. Frau.**  
 Einswege, den 28. 5. 19.

# Der Ammerländer

(Zweispäcker Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.  
Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postzuschüsse und Postbefreiungen nehmen Verfassungen entgegen. Wagnisgebühr für die einseitige Kleinanzeige (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Postgebiet Oldenburg 20 Pf., für außerhalb des Postgebietes wohnende 25 Pf. Reklamen kosten 75 Pf. die Zeile. Kleinanzeigen bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.  
Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Geschäftsbriefe wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Recht auf Abdruck geht verloren, wenn Anzeigen-Beiträge durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Nachschriften bei Aufgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für deren Verlangung wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 125

Westersiede, Sonnabend den 31. Mai 1919.

59. Jahrgang

## Deutschlands Antwort.

In drei Wochen so ungefähr die gleiche Arbeit zu leisten, zu der das genaue Gegenteil der feindlichen Friedensunterhändler mitläufig ihren Räten und Kommissionen ein gutes halbes Jahr gebraucht hat, bedeutet ganz gewiss eine hervorragende Leistung ersten Ranges. Aber niemand wird heutzutage Wert darauf legen, Fleißzeugnisse auszustellen. Worauf es einzig und allein ankommen kann und ankommen muß, ist die Frage, ob fruchtbarer Arbeit geleistet worden ist oder ob man sich im Schweiße seines Angesichts wieder einmal nur für den Papierkorb der Weltgeschichte bemüht hat. Das zu entscheiden ist nicht unsere Sache. Herr Wilson wird, im Verein mit Lord George, mit Clemenceau und Orlando, darüber zu befinden haben.

Die deutsche Friedensdelegation überreichte am Tage der Himmelfahrt in Versailles eine eingehend begründete Denkschrift gegen Inhalt und Geist der feindlichen Friedensbedingungen und läßt diese in Gegenentschläge ausmünden, die auf den im Waffenstillstandsvertrage von beiden Teilen feierlich besiegelten Willenshintergrund aufgebaut sind. Die Denkschrift bietet, kann nichts anderes bieten, als eine würdige Zusammenfassung aller der Gedanken und Überlegungen, die der Verfallener Vertrag gegen sich herausfordern mußte, weil er uns einen Frieden der Gewalt, der Verklammerung und dauernden Verhimmelung auferlegen will. Diesen mittelalterlichen Geist verurteilt sie totzuschlagen — mit den Waffen, die der Präsident der Vereinigten Staaten uns in überreicher Fülle zur Verfügung gestellt hat. Das für die deutschen Völker damit nicht viel Neues mehr sagen kann, versteht sich von selbst; sind wir doch alle mehr oder weniger mit Willkommene und Willkommenen gesättigt worden bis zum Überdruß. Waren seine Worte, seine Verwendungen, unsere Gegnern nur halb so geläufig geblieben wie uns, es wäre wohl manchem anders gekommen. So aber muß die Denkschrift den Verfassern des Friedensvertrages mit großer Entschiedenheit vorhalten, daß darin keine Spur von einem Rechtsfrieden zu entdecken ist, obwohl wir auf einen solchen vermöge eines unzweifelhaft rechtsverbindlichen Abkommens mit den alliierten und assoziierten Völkern einen unerwärtlichen Anspruch besitzen. Stark merkwürdig wird die völlige Unberücksichtigung der tiefergehenden politischen Umwälzungen, die im Spätherbst 1918 sich in Deutschland vollzogen haben — ganz im Sinne der strengsten Grundsätze der Demokratie, für die doch unsere Feinde — angeblich — in den Krieg gezogen sind. Macht geht vor Recht, das ist der einzige Leitsatz unserer Gegner, während man immer behauptet hat und auch jetzt noch behauptet, die Gewalt im Völkerleben für alle Zeiten beizubehalten zu wollen. Ob wir uns die Regelung der territorialen Fragen, der finanziellen oder wirtschaftlichen Friedensbedingungen anleihen, nirgends ist auch nur eine Spur von Rechtsgefühl zu entdecken, alles deutet auf die Absicht, das deutsche Volk zu vernichten. Die Schuldfrage wird mit einem Federstrich gelöst, obwohl Wilson selber anerkannt hat, daß sie nicht so einfach liege, daß vielmehr die Ursachen des Weltkrieges sich tief in dem dunklen Boden der Geschichte verorten. Und während wir uns die Wirtung des Volkes an seinen Zukunftsentcheidungen eben erst mit harter Hand gesichert haben, kommt jetzt die Entente und will uns durch ihre „Wiederanmachungskommission“ in die Willen für unabwehrbare Zeiten unterlegen, ohne daß das deutsche Volk, seine parlamentarische Vertretung oder seine geistliche Regierung auch nur ein Wort mitzureden dürfte. Das bedeutet die volle Preisgabe unserer Unabhängigkeit, und die kann keinem Staate zugunsten werden. Der sterbenden Weltanschauung kapitalistischer und imperialistischer Tendenzen, die im Friedensbrot ihre letzten entsetzlichen Triumph feiern, stellt die Denkschrift schließlich das angeborene Recht der Völkern und Völker gegenüber, über dessen Reich der menschliche Staat sich entwickelt, das niederländische Volk sich bereitet, die nordamerikanische Union ihre Unabhängigkeit errichtet, Frankreich den Absolutismus abgeschüttelt hat. Mit der Wahrung vor diesem angeborenen Recht erscheine ein Vertrag, wie er Deutschland vorgelegt ist, nicht verständig.

Folgen die Gegenentschläge. Man sieht, eine maßvolle Sprache, würdig und bestimmt, aber ohne jeden herausfordernden Charakter. Das „Unannehmbar“ wird man in dem langen Schriftstück vergebens suchen, obwohl es in und zwischen den Zeilen überall mit Händen zu greifen ist. Werden die Sachgüter in Paris aber unsere Denkschrift und ihre Gegenentschläge „annehmbar“ finden? Demaskiert uns weit, das man darüber in Verhandlungen eintraten könnte? Die Hoffnung darauf ist gering, das müssen wir nur zu gut. Vielleicht wird auch der letzte Zweifel schon in wenigen Tagen von uns genommen sein.

Verst. Über die Zurückziehung der deutschen Truppen aus Belgien ist eine Note in Vorbereitung.  
Bern. Von amerikanischer Seite verlautet, daß insgesamt 25 Mitglieder der amerikanischen Sachverständigenkommission für die Friedensdelegation ihre Anteile angesichts der wachsenden Unzufriedenheit mit den Friedensbedingungen zur Verfügung gestellt haben.  
Sensobin. 400 französische Soldaten mußten wegen bolschewistischer Gesinnung durch Kolonialtruppen entwaffnet und isoliert werden.

## Beginn der Verhandlungen mit Österreich.

Clemenceaus erste Note!  
Namens der Entente hat Clemenceau an die österreichische Friedensdelegation eine Note gerichtet, in der es heißt:  
„Der Rat der Hauptmächte der Verbündeten und Assoziierten wünscht Ihnen als Antwort die Mitteilung zur Kenntnis zu bringen, daß der Entwurf des Friedensvertrages nächsten Freitag, 30. Mai, in St. Germain-en-Laye zur Überredung an die österreichische Delegation fertiggestellt sein wird. Jedoch werden die folgenden Fragen einer späteren Prüfung vorbehalten bleiben müssen:  
1. Die Stärke der militärischen Kräfte, die in Zukunft in Österreich zu unterhalten sein werden.  
2. Die Frage der Schadenausgleichung und der Schulden.“

Diese zwei Fragen haben einen besonderen Charakter infolge des Falles des österreichischen Reiches in mehrere Teile. Dieser Verfall macht die Prüfung dieser Fragen unter dem Gesichtspunkte ihrer Räumlichkeit auf die Interessen und auf die Haltung dieser verschiedenen Teile notwendig.“

## Politische Rundschau.

• **Beschleunigung der Steuergehe.** Die württembergische Regierung hat an die Reichsregierung das dringende Verlangen gerichtet, die Fertigstellung und Verabschiedung der Gehele betreffend die Vermögensabgabe und sonstigen Steuern derart zu beschleunigen, daß sie sobald wie nur tendend möglich in Wirksamkeit treten.

• **Koste und die Kriegsschuldigen.** Einem Demonstrationsszug von Kriegsschuldigen in Hamburg erklärte Klose: In der Nationalversammlung und in der Reichsregierung ist kein Wunsch, der nicht für die berechtigten Forderungen der Kriegsschuldigen volles Verständnis hat. Wenn jemand im neuen Deutschland ein Recht hat auf Erfüllung seiner Forderungen, so sind es die Kriegsschuldigen. Die Vermutungen sollen so lange in den Akzaren bleiben, bis sie gänzlich ausgeblutet sind. Ungleichheit in den Gehältern, Löhnen usw. mit den Regierungstruppen sollen ausgeglichen werden. Auch die Entschädigung wird eine bessere.

• **Zur österreichischen Gesandte über die Anschlußfrage.** Der deutsch-österreichische Gesandte Professor Hartmann hielt in Wien eine Rede, in der er erklärte, jeder Deutsche müsse die Forderungen des Gewaltfriedens der Entente als unerlässlich ansehen. Von einer „Donauverifikation“ wollen die Deutschen in Österreich nichts wissen; sie wäre auch für Deutschland eine große Gefahr. In den sechs Staaten dieser Föderation würde ständige Unruhe herrschen. Deutschland habe nicht nur in nationaler, sondern auch in wirtschaftlicher Hinsicht ein Interesse am Anschluß Österreichs, denn es könne spät viele deutsche Auswanderer aufnehmen. In Italien haben wir einen eifrigen Förderer des Anschlußgedankens. Trotz der Arbeit der gegenrevolutionären Elemente des alten Österreichs, die in der Schweiz ihr Weiden treiben, werden wir doch zusammen kommen. Und wenn die Welt voll Teufel wäre, es wird uns doch gelingen. In Versailles und St. Germain wird darüber noch nicht das letzte Wort gesprochen werden.

• **Nachklänge zum Liebnicht-Luzernburg-Prozess.** Der im Prozeß wegen Zötlung Liebnichts und der Frau Luzernburg zu längerer Freiheitsstrafe verurteilte, aber aus dem Moabitler Untersuchungsgefängnis entlassene Oberleutnant Vogel soll sich, wie die Berliner Freiheit meldet, im Haag in Holland aufhalten und die Absicht haben, von dort nach Argentinien zu emigrieren. — Seitens der Regierung sind sofort alle Schritte getan worden, um festzustellen, inwieweit die Angaben auf Wahrheit beruhen und alle etwaigen Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen.

## Frankreich.

• **Die Kammer und der Friedensvertrag.** Die Kammer nahm durch Sandaushaben einen Antrag an, der die Ernennung einer Kommission von 60 Mitgliedern vorseht, die beauftragt sind, den Gelegetwurf über den Friedensvertrag einer eingehenden Prüfung zu unterziehen.

## Schweiz.

• **Amnestieerlass des Bundesrats.** Der Bundesrat hat beschlossen, die sämtlichen nach schwebenden Strafverfahrensinstanzen niederschuldig, die ausschließlich in der Tatfache der Teilnahme am Generalfreitag ihre Urteile haben. Dagegen wird er von sich aus die Amnestie auszusprechen der Verurteilten im Generalfreitagsprozeß nicht gewähren.

## Rumänien.

• **Der König für Anschluss an Polen.** In einer Unterredung des Königs mit dem polnischen Vertreter stellte sich heraus, daß König Ferdinand eine enge Verbindung zwischen Polen und Rumänien anstrebt. Die Verhältnisse zwischen den beiden Staaten wären eng verbunden. Aus diesem Grunde sei es wünschenswert, daß beide Staaten gemeinsame Grenzen besitzen, wodurch es möglich gemacht werden könnte, das polnische und rumänische Truppen zwecks Schaffung eines Balles gegen den Bolschewismus sich vereinigen.

## Einschluss des Postverkehrs mit Polen.

Berlin. Der Betrieb auf der Glienbörnische Kreis-Polen, auf der allein der Verkehr mit dem gesamten polnischen Luftlandegebiet vermittelt wurde, ist am 23. vollständig eingestellt worden, nachdem seit 20. der Personenverkehr gesperrt war. In der Gegend von Wlala sind die Schienen aufgegeben und die Telegrafenleitungen zerstört worden. Infolgedessen hat der gesamte Post- und Telegrafenverkehr mit dem von den Polen besetzten Gebiet eingestellt werden müssen.

## Entente-Kontrollen für alle deutschen Behörden.

Berlin. Ein amerikanischer Friedensdelegierter erklärt, daß die Ausführung der Friedensbedingungen von 24 Entente-Kommissionen überwacht werden würde. Außerdem werde jeder Behörde in Deutschland ein Entente-Kontrollenrouten ausgestellt werden.

## Keine Jugendsünden der Entente.

Berlin. Von zuständiger Stelle wird berichtet, daß alle Meldungen über eine Vereinstilligkeit der Entente zu Angelegenheiten lediglich Kombinationen und gänzlich unbefähigt seien.

## Noch ein Notentwurf von einem Monat.

Verailles. „Aventur“ glaubt, daß man noch mit einem Monat Notentwurf, Antworten und Diskussionen vor der Unterzeichnung des Präliminarfriedens rechnen darf.

## Drohende neue Unruhen in Berlin.

Berlin. Bei einer etwaigen Verurteilung Lehnens rechnet man an amtlichen Stellen mit der Möglichkeit von neuen Unruhen. Man ist indessen auf jede Eventualität vorbereitet. Die Regierungstruppen sind stärker als zuvor. Da ihnen gerade in den letzten Tagen Erwidrigkeit in großer Menge ausgetrieben sind.

## Den Polen ins Stammbuch.

Genf. D. Sch. Hier ist ein großer Teil der dem Oberstleutnant zugewiesenen militärischen Verhältnisse ausgetrieben. Es sind dies durchweg kampferprobte und zuverlässige Truppen, von bestem Geiste besetzt. Das gilt auch aus folgendem Ergebnis der 11. Infanteriedivision des Grenzschutzes hervor. „Nicht umsofort soll das deutsche Blut geflossen sein. Wir weichen nicht freiwillig von der Stelle, auf die wir bisher gestellt waren; wir weichen auch nicht, falls Schwäche uns zürückdrückt. Wir erklären uns eins mit unseren Brüdern und werden sie niemals in der letzten Stunde der Not und Gefahr verlassen.“

## Die russischen Kriegsverluste.

Moskau. Nach den Angaben der russischen Blätter sind die amtlichen Verlustangaben über die Verluste Russlands im Weltkrieg beendet worden. Danach hat Russland durch den Krieg 0,25 Millionen Menschen verloren.

## Die irische Frage.

Verailles. Wie die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ erfährt, wird das irische Problem von der Pariser Konferenz nicht erörtert werden. Im übrigen sucht man die Trenn auf den kommenden Völkerverbund zu verfrachten.

## China greift zu den Waffen!

Paris. In ihrem Protest gegen die Übergabe Tsingtau an die Japaner erklären die chinesischen Delegierten, daß die Entente dadurch den von ihr angeblich besänftigten preussischen Geist zusammenfassen Japans besetzen lasse. Unter solchen Umständen könne China keinen Frieden schließen, sondern müsse zu den Waffen greifen.

## Polnische Furcht vor einem deutschen Einmarsch.

Wien. Nach einer Meldung aus Warschau bringen die Blätter Alarmnachrichten, daß die Deutschen in Oberschlesien und Ostpreußen Truppen aufammenschieben. Die polnische Regierung habe Vorbereitungen getroffen, um im Falle eines Krieges mit Deutschland die Befehle des Landes zu vereiteln. Polnische Blätter fordern auf, man möge sich zu einem neuen Kriege vorbereiten und eine starke Armee schaffen, um die polnischen Lande von Deutschland zu befreien.

Paris. Die hiesige politische Kommission hat nach Warschau die Aufforderung gerichtet, für jeden in Oberschlesien verhaltenen Polen zehn Deutsche festzunehmen, die sich in Polen anhalten. — Im übrigen treffen die Polen umfangreiche Vorbereitungen zur militärischen Befehung von Oberschlesien.

Selbstmord. Durch die schändliche Mission, die gegenwärtig in Moskau weil, soll es Trost gelangen sein, mit Mitgliedern des indischen Nationalkongresses ein Abkommen über ein Bündnis zu treffen, das eine aufwändige Erhebung in Indien bezweckt.

Paris. „France libre“ und andere sozialistische Pariser Organe berichten, daß an der sozialistischen Kundgebung im Friedhof Père Lachaise auch Soldaten und Offiziere teilgenommen hätten, die „Mieder mit dem Krieg“ riefen.

New York. Es verlautet, daß mehrere Regentente die Paumwolle in Südamerika so gut wie vernichtet und auch in anderen Staaten Schaden angerichtet haben.

Christiana. Norwegen kann, wie jetzt feststeht, fünfzehnhundert deutsche Kin der aufnehmen. 200 000 Kronen sind gemeldet und bedeutende Mengen von Nahrungsmitteln für diesen Zweck zur Verfügung gestellt worden.

Christiana. Der norwegische Storting hat einem Antrag der Regierung entsprechend einstimmig beschlossen, vierzig Tonnen, d. i. vierhundert Fass, Weizenmehl betrauen den hungernden Kindern in den kriegsführenden Ländern guttunen zu lassen.

Reval. Die estnischen Truppen machen in der Richtung Kolmar weitere Fortschritte, ebenso das Nordbalt in der Richtung auf Westersund.